

L i t e r a t u r.

Stroißnigg P. Ludwig: „Populäre Kanzelvorträge für alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, nach P. Rudolph Grasers Predigten und Homilien größtentheils bearbeitet.“ Augsburg, 1848. Fahrbacher. Pr. 2 fl.

Diese Predigten, erschienen im Jahre 1848 und noch von der geistlichen und weltlichen Censur durchgesehen, wurden uns vor nicht langer Zeit zur Anzeige übermittelt. Der Herausgeber meint, daß jene hochwürdigen Herren Seelsorger, welche eine populäre Sprache lieben, diese Predigten und Homilien als brauchbar für das Landvolk anerkennen würden. Wir lassen zur Probe eine dogmatische Predigt über die Unfehlbarkeit der Kirche folgen:

Am ersten Sonntage nach Ostern.

Als die Jünger ihrem Mitbruder Thomas die Nachricht brachten: Wir haben den auferstandenen Meister gesehen; er ist durch die verschlossene Thüre zu uns gekommen und hat uns liebevoll begrüßt; er zeigte uns Allen seine durchbohrten Hände und Füße, seine durchstochene Seite, und gab uns auch die große, göttliche Gewalt der Sündenvergebung; als die Jünger dieses dem Thomas verkündeten, hielt er Alles für eine bloße Fabel, für leere Einbildung oder Erdichtung, weil er sich gar nicht vorstellen konnte, wie das möglich wäre, daß Jesus, der doch am Kreuze getödtet und dann begraben wurde, wieder von dem Tode sollte auferstanden seyn. Nein, sagte Thomas, wenn ich ihn nicht mit meinen eigenen Augen sehen, wenn ich nicht selbst meine Hände in seine Wundmale legen kann, werde ich euren Worten unmöglich Glauben schenken, ich bin es nicht im Stande! Und er glaubte auch in der That nicht eher, bis er acht Tage später sich mit seinen eigenen Augen und Händen von der wirklichen Auferstehung überzeugen konnte. Aber nun fiel er auch anbetend vor Jesu auf die Knie nieder

und rief gläubig aus: Ja, jetzt erkenne ich es, du bist mein Herr und mein Gott! Der Heiland jedoch gab ihm die Antwort: Weil du gesehen hast, hast du geglaubt; selig, glücklich Jene, die mich nicht gesehen, und doch geglaubt haben. Joh. 20, 29.

Und diese Worte gehen auch uns Alle an. Wir haben zu den Zeiten Jesu nicht gelebt, ihn seiner Menschheit nach nicht mit eigenen Augen gesehen, seine Predigten nicht gehört, wir sind bei seinen Wunderthaten nicht zugegen gewesen, allein, desto größer ist unser Verdienst, wenn wir dennoch an ihn glauben und seine Lehre befolgen! Und das wollen wir auch thun! Ja, damit ihr recht fest auf das Evangelium Christi glauben und bauen möget, werde ich euch heute zu eurem Troste zeigen, daß die katholische Kirche sich nie irren könne, und daß Alles, was sie uns in Jesu Namen lehret, wirklich und wahrhaft die lautere Wahrheit sey! — Vernehmet mich hierüber mit Aufmerksamkeit!

1. Nachdem Jesus unsterblich und glorreich von den Todten auferstanden war, ist er noch vierzig Tage auf Erden geblieben, dann aber in Gegenwart seiner Jünger auf dem Ölberge in den Himmel gefahren. Darum bitten wir im glorreichen Rosenkranze: Der von den Todten auferstanden; — der in den Himmel aufgefahren ist! — Von diesem Augenblicke an ist Jesus nie mehr sichtbar in der Welt erschienen, und kommt auch nimmermehr bis zum jüngsten Tage, wo er in den Wolken des Himmels sich als den Richter der Lebendigen und Todten in großer Macht und Herrlichkeit zeigen wird. Von dem Augenblicke seiner Himmelfahrt an ist er nicht mehr sichtbar unter den Menschen herumgegangen, um zu lehren, zu predigen, um der Welt jenen Weg zu zeigen, der in's ewige Leben führet. Darum hat aber auch Jesus die Apostel bestimmt, an seiner Stelle Lehrer der Menschen zu werden; darum hat er ihnen den Auftrag gegeben, auszugehen in die Welt, und allen Völkern das Evangelium zu verkünden. Allein die Apostel, so treu, so gewissenhaft, so fromm und heilig sie auch immer gewesen sind, waren bei dem Allen keine Engel, keine himmlischen Geister, sondern schwache Menschen, und Menschen können leicht in Irrthum gerathen, Menschen können leicht wieder vergessen, was ihnen gelehrt wurde; — können einen erhaltenen Unter-

richt falsch verstehen oder wenigstens nicht recht und vollkommen begreifen. Wer aber falsch hört, wer eine Sache nicht recht begriffen hat, der wird auch Andere nur irrig oder gar nicht zu unterrichten im Stande seyn. Wie bald hätte es daher geschehen können, daß auch die Apostel Manches aus dem Unterrichte ihres göttlichen Meisters wieder vergessen, irrig verstanden, und sohin nicht die reine und lautere Lehre des Evangeliums geprediget hätten!

2. Damit nun etwas so Trauriges sich nicht ereignen und die ganze Welt sich auf den Unterricht der Apostel vollkommen verlassen konnte, hat der göttliche Heiland eine ganz eigene Anstalt, eine besonders liebevolle Vorsehung getroffen. Bevor sie nämlich noch angefangen haben, sich von einander zu trennen und auszugehen in die Welt, um das Evangelium allen Völkern zu predigen, befahl ihnen Jesus in Jerusalem so lange zu bleiben, bis er ihnen den heiligen Geist, jenen Lehrer, Stärker, Beistand vom Himmel herab gesendet haben werde, der sie wunderbar erleuchten und ihnen helfen wird, daß sie nie in Irrthum gerathen können. Darum versicherte er seine geliebten Jünger: Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster und Beistand geben, damit er ewig bei euch bleibe, nämlich den Geist der Wahrheit! Von diesem heiligen Geiste sprach Jesus, daß er sie alle Wahrheit lehren, sie an Alles erinnern werde. Joh. 14, 26. Aber der Tröster, der heilige Geist, den der Vater an meiner Statt schicken wird, der wird euch in Allem unterrichten, und er wird euch Alles eingeben, was ich euch gesagt habe! — Joh. 16, 13. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren! — Joh. 14, 16. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster senden, der ewig bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit! — Also klar und deutlich versichert Christus, daß der heilige Geist selbst die Apostel in aller Wahrheit unterrichten, sie an alle Lehren erinnern, ihnen Alles eingeben werde! Klar und deutlich versichert Christus, dieser heilige Geist werde ewig bei ihnen bleiben, d. h. nicht bloß den Aposteln, sondern auch allen Nachfolgern bis an's Ende der Welt beistehen, daß sie sich nie irren, daß sie bei ihrem Predigtamte nie fehlen könnten! —

(Schluß folgt.)